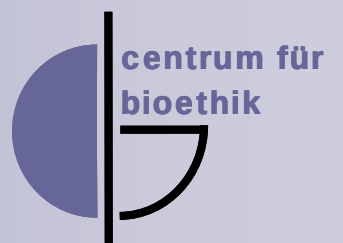




JAHRESBERICHT 2024/2025

**CENTRUM FÜR BIOETHIK
UNIVERSITÄT MÜNSTER**

**CfB-Drucksache
09/2025**



Übersicht

Forschungsprojekte	S. 3
Veranstaltungen	S. 7
Publikationen	S. 13
Lehre	S. 15
Kooperationspartner	S. 16
Personen	S. 17
Kontakt	S. 18

Forschungsprojekte

„Welche Gründe rechtfertigen die Tötung von zu Versuchszwecken gezüchteten "überzähligen" Tieren?

Der Beitrag der Tierethik zur Konkretisierung des Terminus "vernünftiger Grund" im deutschen Tierschutzgesetz“

Kurzbeschreibung:

Das Forschungsvorhaben zielt darauf ab, den Beitrag der Tierethik zur inhaltlichen Füllung und Konkretisierung des Terminus des „vernünftigen Grundes“ im deutschen Tierschutzgesetz auszuloten. Zudem soll die Frage erörtert werden, welche materialen Kriterien mit Blick auf die Tötung von Tieren im Kontext tierexperimenteller Forschung und insbesondere hinsichtlich der Tötung „überzähliger“ Tiere Geltung beanspruchen können.

Bearbeitung:

Prof. Dr. Johann S. Ach (Projektleiter)

Dr. Frauke Albersmeier (wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Förderzeitraum:

Januar 2025 bis Dezember 2027 (36 Monate)

Förderung:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); AZ 101/7-1

Fördersumme:

280.350 €

Stammzelldiskurs zellux.net: Embryoide, chimäre entitäten und editierte Zellen im Schlaglicht von Forschung, Ethik und Klinik

Mit der „Regenerativen Medizin“ hat sich ein Fachgebiet der modernen Lebenswissenschaften etabliert, welches die Fortschritte der Entwicklungsbiologie und der Stammzellforschung mit denen der Gentherapie und Transplantationsmedizin verbindet. Im Rahmen einer früheren Förderung konnten wir mit dem Informationsportal www.zellux.net eine nachhaltige Plattform für den multilateralen Diskurs junger Menschen zum Thema Stammzellforschung etablieren. Allerdings werden neue wissenschaftliche Entwicklungen wie Embryoide, chimäre Entitäten für die Xenotransplantation und editierte Zellen in der Gen- und Zelltherapie, sowie die damit verbundenen ethischen Fragestellungen, wie sie sich in den zurückliegenden ca. 10 Jahren herauskristallisiert haben, in zellux.net nicht mehr adäquat oder gar nicht abgebildet.

Das nun beantragte und zur Förderung durch das BMBF empfohlene Diskursprojekt zellux-3e setzt auf dem Web-Portal www.zellux.net auf, welches nun um diese aktuellen Aspekte der Stammzellforschung erweitert werden soll, damit ein fundierter bioethischer Diskurs ermöglicht werden kann. Für den Informationsbereich werden vielfältige, untereinander verlinkte allgemeinverständliche Erklärungstexte und -grafiken erstellt und für den Aktionsbereich werden neue Module zu einem Rollenspiel im Talkshow-Format, zu Fallbeispielen, zu Weitererzähl-Geschichten, zu Lückentexten und zu Cartoons auch in Hinblick auf fächerübergreifende Unterrichtsformate entwickelt. Die neu erarbeiteten interdisziplinären und multiperspektivischen Medien und Materialien sollen sukzessive mit Schüler:innen während bereits etablierter Outreach-Aktivitäten erprobt werden, bevor sie dann während einer Abschluss-Tagung präsentiert und im Web-Portal für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugendbildung (Lehrer:innen, Referent:innen der außerschulischen Jugendbildung) zur Verfügung gestellt werden, um junge Menschen nachhaltig in den Diskursprozess in einem zentralen Themenfeld der modernen Lebenswissenschaften einzubinden.

Die Projektleitung des Bereichs „Biomedizin und Klinik“ wird Tobias Cantz von der Medizinischen Hochschule Hannover übernehmen. Für den Bereich „Ethik“ wird Johann S. Ach vom Centrum für Bioethik zuständig sein.

Bearbeitung:

Prof. Dr. Johann S. Ach (Projektleiter Bereich Ethik)

N.N. (wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in , 70 % TVL-E 13)

Förderzeitraum:

Geplant: November 2025 bis Oktober 2027 (24 Monate)

Förderung:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme:

Beantragt: 146.068 €

Veranstaltungen

Jahrestagung des Centrums für Bioethik am 12. Juli 2024

Lessons Learned?

Was haben wir aus der Covid-19-Pandemie gelernt?"

mit Vorträgen von Prof. Dr. Stefan Huster (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sozial- und Gesundheitsrecht und Rechtsphilosophie und Direktor des Instituts für Sozial- und Gesundheitsrecht, Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Dr. Stephan Ludwig (Institut für Molekulare Virologie, Universität Münster)

Die COVID-19-Pandemie war nicht nur eine Gesundheitskrise, der weltweit mindestens 7 Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind, sondern in vielen Teilen der Welt auch eine soziale, politische und ökonomische Krise. Die Nachwirkungen der Pandemie werden uns noch viele Jahre beschäftigen. Ebenso sicher aber ist, dass die Covid-19-Pandemie nicht die letzte ihrer Art gewesen ist. Pandemien sind vielmehr ein vorhersehbares Ergebnis menschlichen Handelns. Bis zur nächsten Pandemie ist es insofern nur eine Frage der Zeit. Um so dringlicher stellt sie die Frage: Was haben wir aus der Covid-19-Pandemie eigentlich gelernt?



UNESCO-Welttag der Philosophie am 21. November 2024

Grenzen der Redefreiheit in der Wissenschaft

Mit Prof. Dr. Oliver Hallich, Professor für Praktische Philosophie an der Universität Duisburg-Essen

In Kooperation mit der Volkshochschule Münster und dem Philosophischen Seminar der Universität Münster.

Die Debatte um Redefreiheit in der Wissenschaft und ihre Grenzen, um „cancel culture“ und die Ausgrenzung missliebiger oder anstößiger Meinungen aus dem wissenschaftlichen Diskurs wird lebhaft, teils sehr emotional geführt. In diesem Vortrag wird versucht, konsensfähige Kriterien für die mögliche Einschränkung von Redehandlungen in der Wissenschaft zu entwickeln. Dabei werden verschiedene Formen der Einschränkung von Redehandlungen und verschiedene mögliche Formen eines Schadens, der bei Verzicht auf die Einschränkung einer Redehandlung entstehen könnte, voneinander unterschieden. Auf dieser Grundlage wird ein Entscheidungsverfahren vorgeschlagen, mit dessen Hilfe sich einzelfallbezogen entscheiden lässt, ob angesichts eines zu erwartenden Schadens die Einschränkung einer Redehandlung als legitim anzusehen ist, und wenn ja, in welcher Form.



Interdisziplinäre Fachtagung

Die normative Relevanz der Speziesgrenze(n)

Interdisziplinäre Fachtagung des Forschungsnetzwerks Tier-Mensch-Studien TiMeS und des Centrums für Bioethik in Kooperation mit der Katholischen Akademie Schwerte

Wir ziehen Grenzen: zwischen verschiedenen Tierarten ebenso wie zwischen uns und allen anderen Tieren. Die Funktion dieser Grenzziehungen ist vielfältig und ambivalent: Zumeist dienen Grenzen der Ein-, Aus- und Abgrenzung. Sie dienen aber auch der Selbstvergewisserung. Und während eine fundamentale Grenzziehung zu anderen Tieren für unsere eigene Spezies häufig von Vorteil ist, bringt sie für andere Tiere fast immer Nachteile mit sich. Im Rahmen der Tagung spüren wir diesen Grenzziehungen nach. Aus der Perspektive der Philosophie und Theologie, den Rechts- und Sozialwissenschaften und der Archäologie wird diskutiert, welche normative Relevanz Speziesgrenzen generell besitzen und welche Rolle dem Konstrukt einer Grenze zwischen der menschlichen Spezies und allen anderen Tieren zukommt.

Mit Vorträgen von Steffen Augsberg (Gießen), Birgit Beck (Berlin), Valeska Becker (Münster), Bernd Ladwig (Berlin), Gesa Lindemann (Oldenburg), Thomas Ruster (Dortmund) und Markus Wild (Basel)

10.-11. April 2025



**Die normative Relevanz der
SPEZIES-
GRENZE(N)**

Wir ziehen Grenzen: zwischen verschiedenen Tierarten ebenso wie zwischen uns und allen anderen Tieren. Die Funktion dieser Grenzziehungen ist vielfältig und ambivalent: Zumeist dienen Grenzen der Ein-, Aus- und Abgrenzung. Sie dienen aber auch der Selbstvergewisserung. Und während eine fundamentale Grenzziehung zu anderen Tieren für unsere eigene Spezies häufig von Vorteil ist, bringt sie für andere Tiere fast immer Nachteile mit sich. Im Rahmen der Tagung spüren wir diesen Grenzziehungen nach. Aus der Perspektive der Philosophie und Theologie, den Rechts- und Sozialwissenschaften und der Archäologie wird diskutiert, welche normative Relevanz Speziesgrenzen generell besitzen und welche Rolle dem Konstrukt einer Grenze zwischen der menschlichen Spezies und allen anderen Tieren zukommt.

VORTRAGENDE
STEFFEN AUGSBERG (GIESSEN) // ARIANNA FERRARI (BERLIN) //
VALESKA BECKER (MÜNSTER) // GESA LINDEMANN (OLDENBURG) //
ANNE SOPHIE MEINCKE (WIEN) // THOMAS RUSTER (DORTMUND) //
MARKUS WILD (BASEL)

**10.-11.
APRIL 2025**
Tagungsprogramm
und Anmeldung online
über die Katholische
Akademie Schwerte



Vorankündigung

Ringvorlesung der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP)

im Wintersemester 2025/2026

Zwischen Wildnis und Polis – Aktuelle Debatten um die Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

Im Wintersemester veranstaltet das Centrum für Bioethik in Kooperation mit dem Philosophischen Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) die von der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP) finanzierte Ringvorlesung *Zwischen Wildnis und Polis – Aktuelle Debatten um die Ethik der Mensch-Tier-Beziehung*. Die Veranstaltung widmet sich neuen Forschungsansätzen in der Tierethik und den gesellschaftlichen Herausforderungen im Umgang mit Tieren. Organisiert wird sie von Dr. Frauke Albersmeier (CfB) und Dr. Alexander Christian (HHU).

Die jährlich stattfindende GAP-Ringvorlesung zielt darauf ab, die Stärken der analytischen Philosophie auf klassischen Themenfeldern der analytischen Philosophie ebenso wie in neueren, teils auch politisierten Diskursen zur Geltung zu bringen und kritische, informierte Debatten zu ermöglichen, die auch eine breitere Öffentlichkeit angehen. Die Dynamik der philosophischen Debatte und die gesellschaftliche Sensibilisierung für die moralische und politische Relevanz von Tieren einerseits sowie andererseits die Diskrepanz zwischen den ethischen Maßstäben in Theorie und Praxis sind Anlass der Ringvorlesung *Zwischen Wildnis und Polis*. Die Veranstaltung soll aktuelle Ideen und Streitpunkte der tierethischen Diskussion zugänglich machen und zum kritischen, argumentbasierten Austausch über die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber nichtmenschlichen Tieren anregen. Dabei werden Diskurse über neuartige philosophische Themen wie die politische Dimension des Mensch-Tier-Verhältnisses ebenso abgedeckt wie neue Perspektive auf anhaltend diskutierte Fragen der angewandten Ethik, etwa jene nach ethischen Problemen im Zusammenhang mit Forschung an Tieren. Die Ringvorlesung richtet sich an eine interessierte Öffentlichkeit sowie insbesondere an Studierende. Sie möchte mit den aktuellen Debatten in der Tierethik vertraut machen und zur selbstständigen Reflexion über die weiteren ethischen Implikationen des menschlichen Umgangs mit Tieren anregen.

Insgesamt acht Abendvorträge finden zwischen Oktober 2025 und Januar 2026 teils in Münster, teils in Düsseldorf, jeweils dienstags, 18-20 Uhr, statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen zu den Vorträgen von Dr. Dr. Martin Balluch (Wien), PD Dr. Mara-Daria Cojocaru (München), Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Wolff (Mannheim), Prof. Dr. Peter Niesen (Hamburg), Prof. Dr. Bernd Ladwig (Berlin), Prof. Dr. Johann S. Ach (Münster), Dr. Nico D. Müller (Basel) und Dr. Angela K. Martin (Freiburg/CH). Die genauen Termine und weitere Informationen werden auf der Internetseite der GAP, www.gap-im-netz.de, aber auch auf der Homepage des Centrums für Bioethik (www.uni-muenster.de/bioethik/aktuelles) bereitgestellt.

Vorankündigung

UNESCO-Welttag der Philosophie am 20. November 2025

Klimawandel und Generationengerechtigkeit

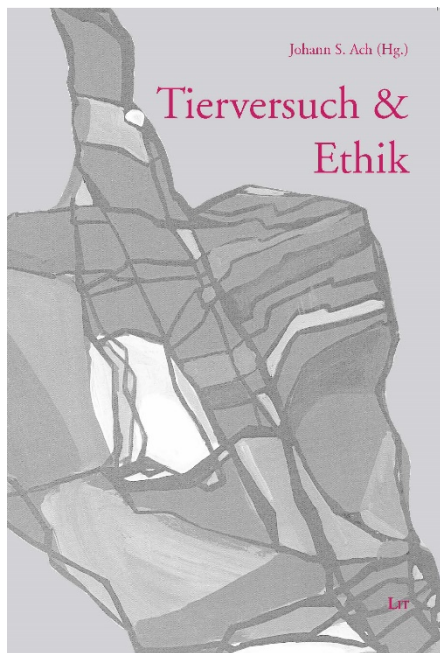
Mit Prof. Dr. Kirsten Meyer (Institut für Philosophie;
Humboldt-Universität Berlin)



© Anna Tiessen

Die Effekte der gegenwärtigen CO₂-Emissionen, zum Beispiel der Meeresspiegelanstieg, sind über sehr lange Zeiträume nicht rückgängig zu machen. Der Klimawandel ist somit auch ein erhebliches Problem der Generationengerechtigkeit. In diesem Vortrag geht es zunächst um philosophische Positionen zur intergenerationellen Gerechtigkeit. Was schulden wir künftigen Generationen? Davon ausgehend wird gefragt, welche Relevanz Generationengerechtigkeit für die heutige Klimapolitik hat.

Publikationen



Johann S. Ach (Hrsg.): Tierversuch & Ethik, Münsteraner Bioethik-Studien, Band 15, Lit-Verlag, Münster 2025

„Die Nutzung von empfindungsfähigen Tieren in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre stellt eine besondere ethische Herausforderung dar, da empfindungsfähige Tiere um ihrer selbst willen moralische Berücksichtigung verdienen.“ – Mit diesem programmatischen Satz beginnt das Leitbild zum ethischen Umgang mit Tieren in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre der Universität Münster. Die Beiträge in diesem Band orientieren sich an den im Leitbild formulierten Grundsätzen. Gleichzeitig greifen sie eine Reihe aktueller Fragen zur Praxis und Ethik von Tierversuchen auf.

Der Band geht zurück auf die vom Centrum für Bioethik im Auftrag der Kommission für tierexperimentelle Forschung der Universität Münster veranstaltete Ringvorlesung „Tierversuch & Ethik“ im Sommersemester 2024.

Das Centrum für Bioethik bietet in jedem Semester zwei Seminare in den Allgemeinen Studien der Universität Münster an, die sich mit aktuellen bio- bzw. medizinethischen Fragestellungen beschäftigen. Den Studierenden des Fachbereichs Medizin stehen diese beiden Veranstaltungen im Rahmen des Wahlfachangebots des Instituts für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin zur Verfügung.

Zusätzlich bietet das CfB ein weiteres Seminar zu forschungsethischen Fragestellungen an, das auf die Bedürfnisse des Studiengangs Experimentelle Medizin zugeschnitten ist (2 SWS).

**Universität
Münster**

Lehrangebot des Centrums für Bioethik

Sommersemester 2025



1. wissen - leben - ethik: Themen und Positionen der Bioethik
Dozentin: Dr. Beate Lüttenberg, M.A.E. Zeit: Mittwochs 10-12 Uhr
Ort: Von Esmarch Str. 62, Hörsaal Alte Rechtsmedizin Beginn: 16.04.2025

Das Seminar dient der Einführung in aktuelle bioethische Fragestellungen und Positionen. Wir befassen uns ausschnittartig mit Themen wie z. B. Forschung mit Stammzellen, Vorgeburtliche Diagnostik, Grüne Gentechnik, Organtransplantation, Neuro-Enhancement u. a. und beleuchten jeweils die ethischen Aspekte.
Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Vergabe der Referate am ersten Termin.
Seminarlektüre (über die ULB frei verfügbar):
Ach, Johann S./Lüttenberg, Beate/Quante, Michael (Hrsg.): wissen leben ethik - Themen und Positionen der Bioethik. Münster mentis, 2014. ISBN 978-3-89785-847-3

2. Angewandte Ethik - Medizinethik
Dozentin: Dr. Beate Lüttenberg, M.A.E. Vorbesprechung: 19.06.2025, 18.15-18.45
Uhr Ort: Von Esmarch Str. 62, Hörsaal Alte Rechtsmedizin
Blockseminar: Dienstag 22.7.- Donnerstag 24.7.2025, 10-17 Uhr

Mit dem rasanten Fortschritt der modernen Medizin sind nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die ethischen Herausforderungen gewachsen. Das Seminar befasst sich mit Themen aus der Medizinethik, z.B. Patientenautonomie, Organtransplantation, Ästhetische Chirurgie, Forschung am Menschen etc.
Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Vergabe der Referate am Vorbesprechungstermin.
Seminarlektüre (zur Anschaffung empfohlen):
Lüttenberg, Beate/Muders, Sebastian (Hg.) Von Arztethos bis Verteilungsgerechtigkeit. Stuttgart Hirzel 2013. ISBN 978-3-7776-2260-6

wissen.leben

Kontakt:
Centrum für Bioethik
Domplatz 23, 48143 Münster
Luettenberg@uni-muenster.de



Kooperationspartner

Koordinierungskommission für tierexperimentelle Forschung

www.uni-muenster.de/Tierversuche/kontakt

Philosophisches Seminar der Universität Münster

www.uni-muenster.de/PhilSem/

TiMeS – Forschungsnetzwerk Tier-Mensch-Studien

www.uni-muenster.de/TiMeS

Volkshochschule Münster

www.stadt-muenster.de/vhs

Personen

Vorstand des Centrums für Bioethik

Prof. Dr. Monika Bobbert

Prof. Dr. Jürgen Horst

Prof. Dr. Stephan Ludwig

Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Quante (Sprecher)

Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter

Prof. Dr. Johann S. Ach

Stellvertretende Leiterin der Geschäftsstelle

Dr. Beate Lüttenberg

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Frauke Albersmeier

Centrum für Bioethik

Universität Münster

Domplatz 23, D-48143 Münster

www.uni-muenster.de/bioethik

cfb@uni-muenster.de



